

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 8. Mai. Nach Beschluß des Kirchengemeinderates findet von jetzt an am Dummelfahrtsfest der Hauptgottesdienst nicht in der Stadtkirche, sondern in der Schloßkirche statt und zwar das erstemal nächsten Donnerstag, vormittags 10 Uhr.

Neuenbürg, 11. Mai. Man schreibt uns: Wer Bauberechtigter und Baumeister unserer Schloßkirche gewesen sind, weiß niemand. In ihrer Feststellung bedürfte es umfangreicher Forschung in den Archiven in Stuttgart und Karlsruhe, und ein solches Ergebnis ist wahrscheinlich nicht zu erlangen. So viel steht aber fest, daß sie beide seines Gefühls für landschaftliche Schönheit gehabt haben und an den stillen Dang bei erbauender Erdbebenebung ein Gotteshaus erbaut haben, das sich so harmonisch in das herrliche Landschaftsbild einfügt, daß es den Reiz der Berglandschaft nur noch erhöht. Inerit entstand wohl das Schiff, dann Chor und Turm, und noch später (1667) die kleine Seitenkapelle. Dem heiligen Georg ist das Kirchlein geweiht, dem Besieger des Drachen, der den altbösen Feind, den Geist des Widerstands und der Zwietracht, symbolisch darstellt. Das gerade dem heiligen Georg das Kirchlein geweiht worden ist, hat wohl seine Ursache in der frühzeitigen Befestigung des Schloßberges. „Gold auf ragender Höhe, den Blick nach Westen gerichtet, steht, an den Berg gelehnt, dem mächtigen Bauberechtigten, Mitten in Gräberreihen ein altes, niedriges Kirchlein. Mächtige Säulen schlummern umher im Inneren des Kirchleins; Sanft zur Kube gebettet, auf halbem Wege erliegen: Reiter der Sterblichen in der den Obelisk ganz noch erliegen. Der zum Thron aus führt der alles leitenden Gottheit!“ (Bauinspektor Calmbach im „Euztaler“ vom 1. Oktober 1896).

Am Morgen des Dummelfahrtsfestes, um halb zehn Uhr, wird in der jedem Neuenbürger teuerwertigen Schloßkirche Gottesdienst gehalten. Und wenn schon von hier viel Wichtige hinausgehen werden zu dem stillen Ort des Friedens, so sind auch alle diejenigen, welche in dieser wunderschönen Wirklichkeit von hier und auswärts hinanzuwandern, Feld und Wald, um dort der ewig schöpferischen Gottheit näher zu sein, herzlich zu diesem Kirchen-Gottesdienst geladen. Der Gott wasredet laßt, darf sich der Gemeinlichkeit der Gottesgärtchen nicht bewußt entziehen, und das Gedächtnis der Toten im Friedhofsfeld und in der Schloßkirche selbst, deren Letzte mit Konrad von Müllingen, 1412, beginnt, mag sein trübseliges Gedenken nur noch klingen.

Neuenbürg, 12. Mai. Der Bezirkskriegerverband Neuenbürg hielt Sonntag nachmittags im Vortragsaal eine Bezirksversammlung (Vorabend-Zusammenkunft) ab, die sich trotz des verlockenden Wetters eines zahlreichen Besuchs erfreute. Bezirksobmann Postinspektor Schürz gab feiner Freude Ausdruck über die Blühtreue der Bezirksvorstände, die mit ihrem Erscheinen bewiesen haben, Allgemeinwohl über Sonderinteressen stellen zu können. Die wirtschaftlich schwere Not, welche auf dem deutschen Volke lastet, verleihe gebietend, daß auch die Kameraden im Kriegerbund die Weichen enger schärfen zur gemeinsamen Ueberwindung dieser schlimmen Zeit. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende einer großen Zahl treuer Kameraden, darunter verschiedener Altveteranen, die im abgelaufenen Jahr zur großen Armee eingezogen, worauf von der Versammlung die übliche Ehrung derselben vorgenommen wurde. Der Jahresbericht, vom Bezirksobmann erhalten, gab einen Ueberblick über die mannigfaltigen Arbeiten innerhalb des Bezirkskriegerbundes, ganz besonders anlässlich des mit größtem Erfolge durchgeführten Bundeskriegertages in Wildbad, der rd. 11000 Kameraden ins Einztal führte, des Bezirkskriegertages in Calmbach und einer Reihe weiterer Veranstaltungen. Auch bei diesem Anlaß übermittelte Bezirksobmann Schürz seine und des Gesamtschreibens Dankesgrüße an alle Bezirksvereine für treue Unterstützung. Nicht nur rauschende Feste sollen derartige Feiern sein, sondern erst Arbeit im Dienst des deutschen Vaterlandes; sie sollen dartun, daß noch Männer von altem Schrot und Korn sich zusammenschließen zu gemeinsamem Tun und Handeln. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1931 2400 Kameraden, und zwar 2155 ordentliche und 244 außerordentliche. Einem Abgang von 88 Mitgliedern steht ein Zugang von 107 gegenüber, verteilt auf Viersfeld mit 20, Tennach mit 18, Wildbad mit 17, Calmbach mit 14 und Schwann mit 11. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Dank an die ausgeschiedenen Funktionäre sowie an die Werber Ausdruck gegeben und zu weiterer erfrischerlicher Arbeit ermahnt. 48 Kameraden aus dem Bezirk fanden in den Kriegererholungsheimen Derrrenald und Niedernau Aufnahme. In der Fürsorge für die Hinterbliebenen wurden beachtenswerte Erfolge erzielt und dafür dem Fürsorgeamt L. Proff, Rechnungsamt Bild und Verwaltungspraktikant Schönberger Dank gezollt. Auf eine interessierte Inanspruchnahme der Umfahlsüberträge mit der Württ. Feuerversicherung soll

in den einzelnen Vereinen hingearbeitet werden. Geschützt wurde die Erweiterung des Hotels Schönblick in Derrrenald, dabei jedoch betont, daß an eine Aufhebung des Deimes in Derrrenald nicht zu denken sei. Bezirksobmann Schürz habe sich diesbezüglich ganz besonders eingesetzt und auch vom Bundespräsidenten bestimmte Zusagen erhalten. Bezirkskassier Bud erstattete den Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß 228.01 Reichsmark Einnahmen 1931, 94 R.M. Ausgaben gegenüberstehen und ein augenblicklicher Kassenbestand von 5105,16 R.M. vorhanden ist. Namens der Rechnungsprüfer widmete Kam. Baubach dem in mühseligster Weise tätigen Bezirkskassier Bud Worte der Anerkennung und des Dankes, welche die Versammlung spontan bekräftigte. Gleich wertvolle Arbeit leistete Bezirkssekretär Marco, dessen unermüdbare und hingebungsvolle Arbeit allseitig Anerkennung findet. Das Schlußergebnis im Berichtsjahr habe in jeder Weise befriedigt und stehe hinter demjenigen des Landes in keiner Weise zurück. Sein Wunsch ging dahin, mehr Jungblütigen heranzubilden, damit nicht eines Tages eine rückläufige Bewegung einträte. Die Bezirksmeisterliste in Klasse C habe Döbel, in Klasse D Calmbach inne. Auszeichnungen erhielten Wildbad, Döbel, Schwann und Tennach. Bezirksmeister in Klasse C ist Schmittle-Göschmühle, in Klasse D Sader-Calmbach. Vom Bezirkssekretär wurde auf das Jubiläumsgedächtnis in Schwann am 10. August hingewiesen. Besonders hervorgehoben sei, daß der Bezirk Neuenbürg in den Schicksalungen an erster Stelle des Landesdurchschnitts stehe und als ganz erfreulich betont, daß die Ortsgruppe Ensthaler-Euztal der prozentual stärkste Verein des ganzen Landes sei, wo jeder 11. Einwohner als Mitglied des Kriegervereins sich betätige.

In erfreulicher Einmütigkeit verließ die Wiederwahl des Bezirksobmanns und dessen Stellvertreter auf weitere 10 Jahre. Wenn je einmal, so kam aus diesem Anlaß in besonders überzeugender Weise zum Ausdruck, welche großer Beliebtheit sich der Bezirksobmann erfreuen darf und welche starkes Vertrauen in seine Person gesetzt wird. Einmütig erfolgte auch die Wiederwahl des Stellvertreters, Kam. Kähler.

Im weiteren Verlauf hielt Fürsorgeamt Rameck Schwarz Stuttgart einen Vortrag über „Die Kriegsopferversorgung von heute“, wobei er besonders auf die voluminöse Notverordnung vom Juli 1930 eingieng und auf die dadurch bedingten Nachteile für die Kriegsopfer hinwies. Aus seinen Worten klang heraus, daß der Bund es als seine vornehmste Aufgabe erachtet, übermäßige Härten zu bekämpfen und sich der Kriegsbeschädigten in jeder Weise anzunehmen. Erfreulich sei jedoch, daß bei einer etwaigen Antragstellung sämtliche erreichbaren Unterlagen beigebracht werden müßten, denn nur dann sei eine erfolgsversprechende Vertretung möglich.

Der Schluß bildete die Besprechung interner Angelegenheiten des Bezirkskriegerbundes, worauf der Vorsitzende unter Dankesworten die einmütig verabschiedete Versammlung schloß.

(Wetterbericht) Der von Westen vorgedrückene Hochdruck hat Auflockerung verursacht. Der Hochdruck scheint am Freitag zu gewinnen, jedoch auch für Mittwoch und Donnerstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Viersfeld, 11. Mai. Besten Samstag sprach namens der sozialdemokratischen Partei im vollbesetzten Saal der „Schönen Aussicht“ Landtagspräsident Flügel über das Thema: „Gegen Krieg und Kapitalismus — für Sozialismus und Frieden“. Gen. Franz Schädel eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Der ausgesagte Redner schilderte, wie der Krieg zustande kam, besonders aber auch, wie jede Friedensmöglichkeit im Laufe von vier Jahren verkannt und hintertrieben wurde, wie weite Kreise sich nicht genug tun konnten in Eroberungsplänen und beim Zusammenbruch Regierung und Oberste Deckerleitung einem Diktat auslieferten, dessen entsetzliche Folgen wir heute in ihrer ganzen Schwere verspüren. Nach diesen Ausführungen kam von einem „Dolchstoß von hinten“, der uns heute von denselben Kreisen immer vorgeworfen wird, keine Rede mehr sein. Redner führte weiter an, wie sich die Dinge nach dem Krieg entwickelten, u. a., was unter der Regierung Cuno das heute so viel angepriesene „Rein, wir zahlen keine Reparationen“ gekostet hat (Rubrubdruck). Wie wäre es heute, wenn unsere extremen Parteien die Macht bekämen? Deutschland würde durch unverantwortliche maßlosere Menschen in

einen zweiten Krieg verwickelt und das Chaos für Deutschland wäre unabwendbar. Wie ganz anders als früher würde heute ein Krieg geführt. Er würde sich mehr hinter der Front als vorne abspielen. Es dürfte niemand glauben, daß wir heute in der Welt bemitleidet oder unterstützt würden, solange noch so große Lust für Krieg besteht, solange noch Deutsche in den schönsten und größten Weltstädern eine Rolle spielen und solange noch soviel Geld im Ausland fast zinslos liegt, glaubt kein Mensch an unser großes Leid, wie es tatsächlich in Deutschland ist. Kein anderer Weg als Verhandlungen könne Deutschland erhalten und retten. Viel sei schon geschehen seit dem Diktat, das 132 Milliarden von uns verlangte. Der Dawesplan, Youngplan und alle Verhandlungen brachten Erfolge. Viel wäre noch anzuführen, das Landtagspräsidenten Völkner zu den Versammelten sprach. Eine Ermahnung, treu zur Sache zu halten, bildete den Schluß der Rede. Nach kurzer Pause erfolgte die Diskussion. An dieser beteiligten sich die Herren: Joh. Volkmann, Fritz Beck, Paul Krumm, Reichsbannermann Adam Fuchs und Paul Becker. Der Referent gab den Diskussionsrednern Antworten und sachliche Erklärungen. Die Versammlung gab mancherlei Anregungen und verließ ruhig.

Viersfeld, 11. Mai. (Ankündigung verspätet.) Sonntag vor acht Tagen traf der Gefangenein Velsen bei Tübingen in stattlicher Zahl auf Omnidibusen zu kurzem Besuch hier ein. Die Gäste nahmen in der Schönen Aussicht ihr Mittagessen ein und unternahmen anschließend einen Ausdang durch den Ort nach der Sonnen-Strömung, um über den Pavillon in das erwähnte Lokal zurückzuführen, wofür sie von den Mitgliedern des Sängerbundes mit dem Sängerspruch begrüßt wurden, den die Gäste frisch erwiderten. Nach war ein uniger Kontakt gefunden und nur zu bald nahte die Zeit des Abschiednehmens. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ verließen die Gäste unsere Gegend. Die Beziehungen zu Velsen entstanden durch den vor Jahren hier tätigen Lehrer Küller, welcher heute als Hauptlehrer in Velsen amtiert.

Calmbach, 11. Mai. Einen wirklichen Genuss bereitete uns gestern Abend im Gasth. „Bahnhof“ Karl Greiner mit seiner Dirianer Spielmusik durch sein bühnenreifes Schauspiel „Der Diktator bei dem Abte“. Er ist vielen von uns fern Fremder. Sein Buch „Möster Dirians Geschichte durch 11 Jahrhunderte“ hat allgemein Anklang und reichen Widerhall gefunden. Das Stück hat einen guten Kern, liegt die Liebe zur Heimat und der Ehrfurcht vor der Geschichte. Es kann als gutes Deutsches Spiel nicht nur für Dirian, sondern auch für Wildbad und Würgbach gewertet werden. Spielt es sich doch in 5 Haupt-Acten — im Kloster Dirian, im Bad Wildbad und im Waldhau bei Würgbach ab. Als geschichtliche Grundlage dient der Verfall des Grauen Eberhard des Erbknecht in Wildbad im Sommer 1287 durch die Grafen von Eberstein und Dammheim. Die Schwierigkeiten vor allem in bühnenreife Bezeichnung, die jedes historische Schauspiel in dem Anmaß bezieht, sind geschickt gemindert. Ein Gesamtwort gehört aber auch der Spielmusik, die über die Sache wirklich gut gemacht hat. Um nur einiges Vorauszusetzen: Wie erwidert war der alte Abt Winand! Wie unglücklich der Jörg von Würgbach! Wie natürlich sein Weib die Barbara! Wie rührend und ergreifend das lebende Bild „Ich mein Haupt kann fählich legen!“ Der reiche Beifall am Schluß und nach den einzelnen Aufzügen war reichlich verdient. Allerdings dürfte auf die musikalische Seite des Stückes noch etwas mehr Nachdruck gelegt werden, was ja leicht zu erfüllen ist. Möge dem hochwertigen Stück, wie der fleißigen Spielmusik auch für fernere Spiele reicher Erfolg beschieden sein!

Döfen a. Einz, 11. Mai. Das geistige Wandlungsprogramm führte über 300 Musikfreunde in die heilige Kirche. Von nah und fern waren sie gekommen, um die vier Meister der Orgel wieder einmal zu hören. Selbst das an Konzerten reiche Fürstentum war stark vertreten. Es war für die Kunstwelt des Einzstals und seiner Umgebung ein großer Tag! Das Quartett spielte vor einem vollen Hause. Es hatte sich ein reiches Programm zusammengestellt: Drei Quartette von Mozart, Schubert, Haydn. Das Wandlungsquartett, mit Recht das klassische Quartett genannt, brachte die alten Meister widerhaft zu Gehör. Ganz aufmerksam eingeleitet, dem fürstlichen Temperament Professor Wandlungs folgend, war der kammermusikalisch vollendete Vortrag eine Gipfelerleuchtung. Ganz besonders danken wir dem Quartett, daß es in seinem Programm auf die Mehrzahl seiner Hörer Rücksicht nimmt und

MAGGI'S jetzt billiger! **5 Würfel nur 18 Pfg.** **5 Würfel 18 Pfg.**

Die kleine Frau Storkow

Roman von Hans Storkow

Olga Romanowski empfing die Gäste sehr herzlich. Dann führte sie sie in ihren Räumen herum. Es waren insgesamt 20 Zimmer, die ihr zur Verfügung standen, von denen sie aber nur drei Räume bewohnte. Die anderen Zimmer waren Büros.

Sie gingen durch alle Büros, in denen noch gearbeitet wurde. Junge Mädchen und Frauen — nirgends ein Mann — saßen an den Galten über Akten gebeugt, verhandelten mit den Vorgeladenen, berieten sie. Man hatte das Gefühl, daß in Olga Romanowkis Reich geschäft wurde.

Dann betreten sie die Wohnräume und waren überrascht. Nichts von Krunk bot sich ihnen. Im Gegenteil, alle Räume waren im Stil der neuen Schlichtheit eingerichtet. Ausgleichend in der Nüchternheit der Einrichtung wirkten die wirklich wunderbar abgepassten Farben.

Offen erklärte Olga Romanowski: „Ich hasse alles, was mich von meiner Arbeit ablenken kann. Ich verschmähe den Krunk, denn er hält uns nur auf. Das Einzige, was ich liebe in meinen Räumen, das sind frohe, heitere Farben. Finden Sie nicht, Herr Generaldirektor, daß sie völlig ansehnlich?“

Hans stimmte ihr überzeugt zu.

Olga Romanowski hatte nur eine einzige Dienerin, ein schlankes, großwüchsiges Mädchen aus dem Kaukasus.

Sie unterhielt sich mit ihr, gab die Anordnungen in einer Sprache, die allen unbekannt war.

Der Tee wurde eingenommen.

Dann plauderte man, kam so nach und nach auf das Geschäftliche zu sprechen.

Frau Olga zog sich mit dem Generaldirektor in einen Erker zurück.

„Ach liebe mein Vaterland!“ sagte Frau Olga besonnen. „Die heilige Liebe zu Russland läßt mich schärfen, daß ich mich vor keinem Manne zu schämen brauche. Und ... drum habe ich mich getrennt, als der Präsident meine Anregung ... mittels der großartigen Erfindung Ihres Oberingenieurs Teutschental die Elektrifizierung Russlands durchzuführen ... auftrif.“

„Von Ihnen kam die Anregung?“ fragte Hans erstaunt.

„Ja! Der Gedanke an sich lag ja in der Luft, aber ... ich habe ihm Form gegeben. Sie wissen, mit welchen finanziellen Schwierigkeiten mein Vaterland zu kämpfen hat. Auch hier habe ich nach der ausgleichenden Möglichkeit gesucht und die hier ... Konzessionen. Rodowitsch war mir erst etwas böse, daß ich in sein Ressort eingriff, aber ...“

Hans ergriff Frau Olgas schmale Rechte und küßte sie: „Aber ... einer schönen Frau vergeht man rasch!“

Sie lächelte, ein weiches, verführerisches Frauenlächeln, dessen starker Wirkung sich Hans nicht entziehen konnte.

Sie sah ihn mit glänzenden Augen an und sagte leise: „Sie ... nennen mich ... eine schöne Frau, lieber Freund. Es sagen es alle ... aber, ich habe das Gefühl, daß es alle nicht so ehelich meinen wie Sie. Drum will ich mich Ihres Komplimentes freuen. Es ist mein Recht als Frau.“

„Sie ... waren verheiratet, anädige Frau. Oder führen Sie nur den Titel Frau. Ich weiß nicht, wie es in Russland gehandhabt wird.“

Sie sah ihn prüfend an.

„Ich war ... dreimal verheiratet. Herr Generaldirektor. Und dreimal war es ein Irrtum. Wir gingen auseinander, als wir uns nichts mehr zu sagen hatten. Soll ich Ihnen aufzählen, wer meine Gatten waren? Sie dürfte Sie nur langweilen. Sie leben alle drei noch. Ganz außerhalb, einer in Moskau. Jetzt ... habe ich beschloffen, frei zu bleiben, es sei denn ... daß einmal die große Liebe, auf die ich ein Leben lang schon warte, über mich kommt.“

Sie seufzte auf. Fuhr nachdenklich fort: „Aber ... ob sie je kommt! Wie wenige erleben das große Glück.“

„Ich wünsche es Ihnen von Herzen! Ich habe das Gefühl, daß eine Frau von Ihren Qualitäten durch ein großes Erleben im Schaffen nur gefördert würde.“

Sie sah ihn mit großen leuchtenden Augen an.

„Ja!“ sagte sie begeistert. „Sie sprechen es aus. Herr Generaldirektor. Aber ... ich bin lebend ... ich ... ich kann nicht mehr verliebt sein ... zu klar sehen meine Augen ... ich kann nur noch erleben. Und ... ob ich einem je begegne, der mir wert erschienen, geliebt zu werden?“

Hans lächelte, das Lächeln, das Frau Olga so sehr geliebt, denn in ihm lag Wärme und Herzlichkeit, die sie so entbehrte.

Frau Olga ... glauben Sie nicht, daß wir Männer uns die gleiche Frage auch oft vorlegen?“

„Das leuchtet mir ein, denn ... Sie sind ja auch noch allein geblieben.“

„Ja!“ entgegnete Hans. „Ich bin nun 33 Jahre alt ... und ich habe noch nie eine Frau geliebt.“

(Fortsetzung folgt.)

und eine Kunst bietet, die auch der musikalisch nicht Vor-
geübte noch verstehen kann. Außerordentlich gut gefallen hat
die letzte Nummer des Konzerts, das sogenannte Sercena-
den quartett, das hervorragend schön zum Vortrag ge-
bracht wurde. Was wundert's, wenn ein begeistertes Hörer
nach Schluß des Konzerts seiner Stimmung in folgenden
Worten Ausdruck gab:

Ach, wie schade! Ach, wie schade!
Denn die Doppelkonzerte
in des Strohsegers Schloß,
langsam leert sich das Schloß,
Draußen in der Abendfülle
Klingt man Abschied — weil man muß!

Innerer Schwarzwald-Kogel-Turnen. (Wandwanderung
am 10. Mai nach Stimmzheim.) Obwohl der Sonntagmorgen
in diesem Reviersbezirk behüllt war, gestattete sich das Wetter
doch noch zu einem warmen Turnertag — gegen 10 Uhr
zwar die Sonne durch freundlicher Sonnenschein lag auf
den Felsen. Die Gegend umherströmte aus allen Richtungen
in der Nähe und per Bahn dem Sammelpunkt (Mönsch-Neuhausen
in der Nähe von Stimmzheim) die gemeinsame Wanderung nach Stimmzheim
ausgelassen sollte. Leider hatte das vorhergegangene Unwetter
einen Streich durch die Rechnung gemacht, denn es hätte erheb-
liche Verzögerungen zur Folge gehabt. Die Teilnehmer des
inneren Bezirkes nahmen deshalb ihren Weg über Monstheim,
während der größere Teil des inneren Bezirkes durch das Mon-
stheim wanderte. Dieses am sich romantische und sehr viel
schöne Talchen bei einem Anzahl grauer Steinmauern und
unter großen Schwierigkeiten wurden die mehrmaligen
Hügelgänge über das noch sich wild gebende Gelände über-
wunden, da die Brüden und Teile des Fußpfades fort-
geschwemmt waren. Doch die Turner und Turnerinnen schen-
ten kein Hindernis, wobei sich manch heitere Episode abspielte,
persönliche Überlegenheiten wurden geschaffen, Hülfleistungen tra-
gen in Tätigkeit, bis man endlich umgehend der Höhe zu-
kam. Die Teilnehmer gleich fürzte das über dem schwan-
denden Bergwasser die beiden Seiten freien Abgänge herab.
Es konnte man gegen 1 Uhr am Endziel an, wo fast gleich-
zeitig sämtliche Teilnehmer, ca. 80, in froher Stimmung ein-
trafen. Nach kurzer Mittagspause ging um 2 Uhr in geschlossener
Reihe zum schon gelegenen Turn- und Spielplatz, wo
um 3 Uhr die Frühjahrsfeier (Winterspiele) aus-
gelassen wurden. Der Hauptlauf der Turner betrug 92 Km.,
an welchem 24 Kämpfer teilnahmen, von denen 11 am Ziele
ankamen, während die Strecke für den Jugendlauf 51 Km.
betrug, an welchem sich 18 Kämpfer beteiligten. Die ungünstigen
Wanderverhältnisse in diesem Frühjahr wirkten sich hier
moch nachteilig aus, da nicht genügend trainiert werden
konnte. Die Vorturner des Ganges zeigten prächtige Leistungen
an Herz und Barren und auch das Handballspiel kam zu
seinem Recht. Um 5 1/2 Uhr waren die Vereinsvorstände zu
einer internen Versammlung versammelt, während der gesamte
Wanderversuch um 7 1/2 Uhr zur Erledigung laufender Ange-
legenheiten zusammenkam. Die Versprechungen leitete der zweite
Wandervorleiter. Die Verteilung für das Gelingen in
Waldern land die Billigung des Landesschiedes. Vor der Preis-
verteilung begrüßte Bürgermeister Fischer die Gausvereine na-
mens der Gemeinde Stimmzheim herzlich und gab seiner
Freude Ausdruck, daß der Gau Stimmzheim als Wanderviertel
erwählt habe. Der 2. Wandervorleiter dankte dem 1. Vd. Stimmz-
heim für die getroffenen Vorbereitungen und begrüßte eben-
falls die frohe Wanderfahrt. Er begrüßte die Teilnehmer
zu ihrem 25-jährigen Jubiläum, das der Verein am Son-
ntagabend in feierlicher Weise begeht, das er zur Nachahmung
empfiehlt. Im Auftrag der Wandervorleiter konnte er an folgende
1. Mitglieder des Turnvereins den Gausendbrief übergeben:
H. Dombert, Fr. Kähle, Gottl. Kändler und Gottl. Rohde.
Der Ergebnis der Ränge ist folgendes: a) Hauptlauf der Turner:
1. D. Dentle-Wagel 22. W. Rin. 2. E. Gerstl-Feldmann
nach 3. Erwin Brändle-Dobel, 4. A. Wader-Dobel, 5. Paul
Käster-Feldmann, 6. Otto Wader-Feldmann, 7. August
Feldmann, 8. Emil Geude-Stimmzheim, 9. Erwin Kaul-
dell-Dobel, 10. B. Wilder-Feldmann, 11. Gottl. Kauf-
mann; b) Jugendlauf: 1. Otto Klinger-Feldmann
11. Rin. 2. Ed. Richter-Rienberg, 3. Eugen Lindner-
Oberhausen, 4. Gottl. Zeig-Gaimbach, 5. August Wieland-
Oberhausen, 6. Erwin Bauer, Oberhausen, 7. Eug. Gott-
schalk-Engelsbrunn, 8. Derm. Müller-Oberhausen, 9. Gottl.
Wider-Dixen, 10. Kurt Reiser-Engelsbrunn; c) Wanderschie-
ßen: 1. D. Feldmann, 2. D. Döbel; d) Jugendlauf: 1. D.
Oberhausen, 2. D. Feldmann, 3. D. Gaimbach, 4. D. En-
gelsbrunn, 5. D. Wildbach. Frohgenuß zogen hierauf die
Wandervereine wieder der Heimat zu.

Die Gisehellen und die „böse“ Sophie

Der Bauer ist ein gut weiterläufiger Mann. Jahr für
Jahr macht sein reges Gesch. Beobachtungen über Wind und
Wetter. In Wetterbrüchen, Wetteroberlagen, Bauerregeln
und Vorzeichen findet die Erfahrung des Landmanns ihren
schönen Niederschlag. Mitte Mai kommen die Gisehellen
und die „böse“ oder auch „arte“ Sophie. Wohl von wenig
anderen Tagen geben solche Sprüche im Bauerndolmetsch.
Da wird angedroht, versprochen und prophezeit. „Mitte Mai
und Neis und Tröb. Ägliche Kos.“ — Mitte Mai kommt des
Winters Föhnwind. — Kontrast bringt Neis, Servatius
Zaner, an Kontrast erfahren noch Neigel und Ker. — Ob
Kontrast und Zeran nicht vorbei, ist vor Rille nicht sicher
der Junfer Mai. — An Kontrast verliert der Mai seinen
Stolz, sehr Blätter und Blüten schwarz auf dem Holz. —
Denn der Mai die Sophie nicht treit, der Winter in Blumen
und Blüten schneit. — Die gut Sophie schneit Menschen und
Vieh, die böse Sophie macht d. Vamblüt di (hin). — Tiefen
und anderen Tropenungen sind nicht minder reichlich Verfüh-
rungen und Tropenungen ginstiger Art zur Zeit. In's
an Kontrast schneit, wird man guten Wein wohl sein. — Die
bei Kontrast ohne Regen, sind für Winter großer Segen. —
Kontrast und Zeran im Sonnenschein fällen Kost- und Wein-
gut ein. Die Gisehellen sind — wie leicht zu erraten — St.
Kontrast, Servatius und Kontrast. Sie fallen jedes Jahr
am 12., 13. und 14. Mai. Die gut oder böse Sophie ist
am 12. Mai.

Württemberg.

Kaufen a. H., 11. Mai. (Angeschwemmte Leiche.) Auf der Insel
in der Nähe des hiesigen Zementwerkes wurde gestern früh die Leiche
eines etwa 50 Jahre alten Mannes, der das Hochwasser hergeschwemmt
war, entdeckt. Die Personalien des Toten, der ins Leichenhaus ver-
bracht wurde, konnten noch nicht festgestellt werden.
Vom Bodensee, 11. Mai. (Eiszeit nicht mit Schleggewehren.)

In Neustadt bei Ueberlingen machte sich das 54-jährige Söhnchen des
Vollgelehrten Hegner mit dem Dienströcker des Vaters zu schaffen.
Blüthig ging ein Schuß los und die Kugel drang dem 14-jährigen
Schonherchen in den Hals, das sofort tot war. Der Vater der Kinder
befand sich während des Unglücks im Walde beim Holzholen.

Vom bayerischen Kgl., 11. Mai. (Erstgeburt eines Reichs-
wehresoldaten.) Während einer am Freitag auf dem Schießplatz in
Kondberg am See abgehaltenen Schießübung der Reichswehreskademie
erprobte eine Haubitze zu früh. Dabei wurde dem Reichswehres-
soldaten Geib, Sohn des pensionierten Kassenschriftleiters Geib in
Kempten, der Kopf vom Rumpfe getrennt. Geib hat bereits 12 Jahre
bei der Reichswehr gedient und wäre im Juli dieses Jahres aus-
geschieden.

Die Amtsverammlung zum Ausbau der Nord-Süd-Linie

Kottweil, 10. Mai. Die Amtsverammlung hat zur Frage
des Ausbaus der würt. Nord-Süd-Linie (Nord-Zimmendingen
einmündig folgende an das würt. Wirtschaftsministerium
gerichtete Entschließung angenommen: Die Grundstücks-Ver-
tragungsverträge der Reichsbahnverwaltung, der Stadtge-
meinde Kottweil sowie der Weg- und Flußbauverträge an-
lässlich des Ausbaus des zweiten Gliedes sind abgeschlossen.
Es liegt daher kein Hindernis mehr im Weg, mit dem Ausbau
des zweiten Gliedes zu beginnen. Bei der erheblichen großen
Zahl der Erwerbstitel im Bezirk ist die Inanspruchnahme dieser
in Aussicht genommenen Unternehmung ein dringendes Er-
fordernis. Der Bezirksrat hat für den Ausbau des zweiten
Gliedes zusammen mit der Stadtgemeinde Kottweil die vom
dem geforderte finanzielle Verpflichtung durch Einlage einer
Million Reichsmark längt erfüllt. Das Wirtschaftsmini-
sterium wird daher gebeten, bei der Reichsbahndirektion alsbald
vorkommlich zu werden, die für diesen Bau benötigten Mittel
zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wolle das Wirtschafts-
ministerium bei den zuständigen Stellen erwirken, daß bei
Ausführung der Bauarbeiten nicht Maschinen, sondern menschi-
liche Arbeitskräfte verwendet werden. Desgleichen soll die Ver-
gütung der Arbeiter in kleineren Voten erfolgen, so daß auch
arm- und beschränktfähige Unternehmungen an der Ausfüh-
rung teilnehmen können.

Finanzminister Dr. Döhlinger zur Landespolitik Das 8. Schuljahr

Marbach, 11. Mai. Im Rahmen einer aus allen Teilen
des Bezirks Marbach herbeigeführten Mitgliederversammlung
des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sprach am Sonntag
nachmittag im hiesigen Kronenlokal der württembergische Fi-
nanzminister Dr. Döhlinger über das 8. Schuljahr der württem-
bergischen Landes- und Reichspolitik. Er führte 1. „Ward-
St.“ aus: Die ersten Jahre nach der Inflation seien Über-
schußjahre gewesen, da man in dem Wirrwarr der damaligen
Verhältnisse die genaue feuerliche Unterlegen nicht feststellen
konnte. In weiser Voraussicht habe damals Württemberg die
Ueberflüssigkeitsverteilung des Reiches in einem Notmittelfond
für außerordentlichen Bedarf zurückgestellt. Im Jahre 1923
habe man dann zum erstenmal zu diesen Mitteln greifen müs-
sen. Der Haushalt für 1924 habe sich sehr schwierig gestaltet.
In einem Mangel von 10 Millionen RM. seien noch weite-
re 5 Millionen dazu gekommen. Der Ausgleich sei dann nur
dadurch möglich geworden, daß man die noch vorhandenen
Mittel herbeigezogen habe. Für die Aufstellung des Staats-
haushalts 1925M komme es in der Hauptsache auf die Maß-
nahmen des Reiches an. Die Entscheidungen hierüber dürften
in den nächsten sechs Wochen fallen. Um die Schwankungen
der Wirtschaftsverhältnisse und der Entlohnung auszugleichen,
müsse stets ein angemessener Betriebsfond vorhanden sein, damit
eine gewisse Sicherheit der Finanzen gewährleistet sei. Die
Notverordnung des Reichspräsidenten läßt eine Umlagerung
nicht zu. Das 8. Schuljahr kann also 1925 nur durch-
geführt werden, wenn es keine Mehrausgaben verursacht, die
eine Umlagerung erfordern. Dadurch werden nur wenige
Gemeinden in der Lage sein, das 8. Schuljahr durchzuführen.
Durch die Gewähr von Darlehen an die Reichsbahn zwecks
Durchführung der Nord-Süd-Linie und der Elektrifizierung der
Stuttgarter Vorortbahnen habe der würt. Staat nun auch
ein Darlehen von 25 Millionen annehmen müssen. Weitere 6 Mill.
seien durch Schuldscheine aufgenommen worden. Die Auflebe
die Kasse sei dadurch überdeckt worden, ein
Leiden, daß man in den württembergischen Finanzen das
größte Vertrauen habe. Mit dieser Kasse sei man der Bedarf
auf über 2 Jahre gedeckt.

Baden.

Florenzheim, 10. Mai. Der Bürgerausschuss begann mit der Be-
ratung des städtischen Haushalts. Dieser liegt 28.473.475 RM.
ausgegeben vor, denen nur 26.524.275 RM. Einnahmen gegenüberstehen,
so daß ein Fehlbetrag von 1.949.200 RM. zu verzeichnen ist, der
durch Steuern und Umlagen gedeckt werden soll. Die Beratungen
leitete Oberbürgermeister Gündert mit einer längeren Rede ein, in
der er u. a. sagte, der dunkelste Punkt des ganzen Etats ist der
Kredit für das Unterhaltungsweesen. Er ist im vorliegenden Haus-
haltplan von 2.169.300 RM. auf 2.671.500 RM. gestiegen, und zwar
ausschließlich durch die Aufwendung für Wohlfahrtsvermehrung, für
die im Haushaltsplan 1920 133.320 RM. im vorliegenden Vor-
anschlag 420.320 RM. vorgesehen werden mußten.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 11. Mai. (Landesproduktionsberichte.) Auch in abge-
liefener Woche herrschte auf dem Getreidemarkt vollständige Geschäfts-
losigkeit, da sich noch nicht übersehen läßt, welche Wirkung die jetzt
getroffenen gesetzlichen Maßnahmen auf die Senkung der Get-
treide- und Weizenpreise abgeben, auf die Marktlage ausüben. Es
notieren je 100 Kg.: Auslandsweizen 38.50—39.50 (uno), würt. Weizen
29.50—30.50 (uno), Sommergerste 23—24 (uno), Hafer 20—21
(uno), Winterhafe (lose) 4.50—5 (uno), Klebeu 5—6 (uno), drest-
gepreßtes Stroh 3—3.75 (uno), Weizenmehl 46—48 50 (uno), Brot-
mehl 34—34.50 (uno), Riehe 12.50—13.50 (12—13) Mark.

Neueste Nachrichten.

Böblingen, 11. Mai. Fr. Eil. Weinhor, die heute nachmittag
1.58 Uhr in Stöcken bei Berlin gestarbt war, ist um 7/8 Uhr in
Böblingen glatt gelandet. Die Hegerin, die am Dienstag in Stutt-
gart einen Vortrag über ihren Afrika-Fug halten wird, wurde von
einem kleinen Kreis württembergischer Luftfahrfreunde herzlich be-
grißt. Im Flughafenhotel fand anschließend eine Willkommensfeier
statt, in der Direktor Klemm, General Kessel im Namen der Stadt
Böblingen, Direktor Jobel namens des Würt. Luftfahrverbands und
der würt. Regierung und Herr Klegler für die Luftfahrt der

Sungfliegerin mit kurzen Ansprüchen ihre Anerkennung für ihren
fliegerischen Mut ausgesprochen.

Düsseldorf, 11. Mai. Entgegen den in der Presse verbreiteten
Nachrichten teilt die hiesige Justizbehörde mit, daß die ausführliche
Begründung des Urteils im Kürten-Prozess infolge des großen Um-
fanges frühestens bis Ende dieser Woche fertiggestellt sein wird. Erst
dann können die gesetzlich vorgesehenen weiteren Maßnahmen getrof-
fen werden.

Berlin, 11. Mai. Wie die Telegraphen-Lion von zuständiger
Stelle erfährt, ist die Mutter des Raubmörders Keins erneut von
der Polizei verhaftet worden. Die Verhaftung der Mutter des Raub-
mörders Keins erfolgte, weil bei einer zweiten Durchsuchung der
Reinschen Wohnung in einem Briefschloß 1930 Mark gefunden wurden.
Frau Keins gestand ein, daß sie das Geld von ihrem Sohn nach der
Mordtat empfangen habe. Weiter gestand sie ein, daß sie das Geld,
vor ungefähr drei Wochen selbst in Sachseken eingekauft habe, sie
habe auch gewußt, daß ihr Sohn etwas im Schilde führe, sei aber
nicht darüber informiert gewesen, worum es sich handele und an
welchem Tage er sein Verbrechen begehen wolle.

Berlin, 11. Mai. Die Auslieferung der Geschwister Keins soll
so beschleunigt werden, daß mit ihrem Eintreffen in Berlin vielleicht
bereits in 10 Tagen zu rechnen ist. Wie sich herausgestellt hat, be-
findet sich der Vater der Geschwister Keins schon seit fünf Jahren
wegen Paralyse in der Irrenanstalt.

Göln, 11. Mai. Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte
Kuhl hat sich heute Nacht auf einem Heuboden erhängt. In seiner
Tasche fand man einen Brief, in dem er mitteilt, daß er seine Frau
Charlotte Dietrich am Sonntag nachmittag ermorde habe. Die Leiche
des Mädchens lag unter den Betten in der Kammer des Knechtes.
Seinen Grund für den Mord und Selbstmord hat Kuhl nicht angegeben.

Graf, 11. Mai. Die Sowjetregierung hat dem Generalkonsul
des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß ihre Delegation am 16.
Mai zur Teilnahme an den Wirtschaftsarbeiten des Europaausschusses
in Graf einreisen wird.

Rom, 11. Mai. In dem süditalienischen Gebiet, das von den
Erdbeben im Juli vorigen Jahres heimgesucht wurde, sind gestern
und heute wiederholt Erdstöße verspürt worden. In Apulien wurde
ein Erdbeben wahrgenommen, das auch in Tolleano verspürt wurde.
In Sizilien wiederholten sich die Beben drei Mal, mehrere Häuser
wurden beschädigt. Die Bevölkerung wurde in größte Panik versetzt.
Die Kirchengebäude wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Roskau, 11. Mai. Für die Geschädigten aus dem Erdbeben-
gebiet Nishischewon und Kamenien werden in der ganzen Sowjet-
union umfangreiche Hilfsmaßnahmen an Geld, Lebensmitteln, Schuhen
und Kleidern veranlaßt. Nach Angabe des Nishischewon sind in
den Erdbebengebieten zwischen in Ortschaften, die etwa 250 Kilometer
von der Erdbühelente entfernt sind, rund 60000 Menschen ohne Ob-
dach. Nach den gleichen Angaben betragen die Verluste in den be-
troffenen vier Kreisen Armeniens 389 Tote, 1420 Verwundete. 61
Dörfer sind zerstört und ungefähr 6000 Stück Vieh ist umgekommen.

London, 10. Mai. Bei strahlendem Sonnenschein landeten am
Sonntag um 19 Uhr fünf der deutschen und Düsselroder kommenden
Fluggeselle auf dem Flughafen von Heston, um dem englischen Aero-
Club einen Gegenbesuch abzustatten. Auf dem Flugplatz wurden die
Engländer von einem Vertreter der deutschen Botschaft und bekannten
influenz Bekanntheitsnamen empfangen. Nach hatte sich eine große
Menschenmenge eingefunden, die die deutschen Flieger lebhaft begrüßte.
Ein letztes deutsches Flugzeug landete in Heston um 19 Uhr 20.

Dr. Goebbels zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt

Berlin, 11. Mai. Die Große Strafkammer des Land-
gerichts II verurteilt den Reichstagsabgeordneten Dr. Goeb-
bels wegen Verleumdung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weich
zu 2 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte in
5 Fällen, während in einem Falle auf Freisprechung erkannt
wurde.

Im Autobus verbrannt

Köln, 11. Mai. Vier bis fünf Personen noch vermisst
Paris, 11. Mai. Eine verhängnisvolle Auto-Katastrophe
erignete sich am Sonntag nachmittag in der Stadt Etienne.
Ein Wohnautomobil, das die Verbindung zwischen Et. Etienne
und Naclas verläßt, glitt in einer Kurve aus und stürzte in
eine 7 Meter tiefe Schlucht. Bei dem Aufprall explodierte der
Benzintank und in wenigen Sekunden war das Fahrzeug in
Flammen gebüllt. Es entstand eine angeborene Kanil. Der
Namen der verbrannten wurde eine solche Dinge um sich, daß
niemand von außen Hilfe bringen konnte. 30 Fahrgäste gelang
es glücklicherweise, zum Teil mit sehr schweren Verwundungen,
sich selbst zu retten. Vergeblich beteiligten sich die nachfolgenden
Automobile mit ihren Feuerlöschern an den Lösch-
versuchen. Alle Mühe war umsonst. Als sich die Gewalt des
Feuers gelegt hatte, zog man aus den Abenteuern 5 fürchtbar
verkohlte Leiden hervor, deren Identifizierung unmöglich
war. Augenzeugen berichteten, daß vielleicht noch vier oder fünf
Opfer unter den Trümmern ruhen, die erst bei völliger
Erkaltung der glühenden Metallteile freigelegt werden könnten.

Rundfunk

fr. Die evangelische Morgenfeier erfuhr am Sonntag,
11. Mai, eine Unterbrechung durch die Uebertragung aus Auf-
heim, wo ein Dreimal des Gesamtdeutschums in der Helde-
orgel eingesetzt wurde, übrigens ein deutsches, näherhin württem-
bergisches Wert, wenn wir recht hätten, von der Firma
Walder in Ludwigsburg geliefert. Merkwürdig, wie innerlich
immer ein Gratz aus Tirol berührt! Dabei hat Andreas
Hofer so lange schon ausgelitten. Wie ergreifend hat dem auch
Ludwig Ubland Ausdruck gegeben, als er 1818 im Frankfurter
Parlament österreichische Abgeordnete sprechen hörte. Im
Seimatypus Karl Struves kam diesmal das Tal der Zone
und Dürbe daran. Am meisten fiel das absolut Ungebrochene,
Frühling und Kernhafte des mehr als 70-jährigen Oblektorisches
und Führers Franz auf, überhaupt das unverfallende Stück
Volksleben auf der Alb, was sich da auftrat. Da war es bei
der Uebertragung aus dem Tiroler Konvikt am Dienstag
abend zunächst anders: beim Begrüßungschor schienen Sängers-
chor wie Orchester rettungslos im Vamperfieber verfallen. Doch
es war nachher der Bann gründlich gebrochen. Bemerkenswert
ist, welcher Wert auch in theologischen Anstalten auf Gesun-
heit und vernünftige Körperpflege gegeben wird. In hren-
nendige Probleme führte der Vortrag: „Das Theater und die
lange Generation“ von Bernhard Blume hinein. Der Redner
suchte das neue Lebensgefühl, aus welchem die Dichtergenera-
tion der Gegenwart schöpft, deren biologisches Denken, ihre
erstaunlich nüchternere Betrachtung aller Dinge, ihre revolu-
tionäre Haltung, ihr Mittel mit der „gehandenen Kreatur“ zu
erklären aus dem Kampf gegen lebensfeindliche Ideen heraus,
aus dem Kampf gegen den Geist, der herrschen, nicht dienen
will! Der Vortragende formulierte seine Gedanken sehr ge-

Klugheit beweisen!
für alle Speisen!



1/2 tb 35
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE



schafft und auch leidenschaftlos. Ohne nähere Vertrautheit mit dem genannten Namen und Bühnennamen dürfte aber die Tragweite des Gesagten von vielen Hörern nicht ermes- sen werden sein. Dasselbe war sicher der Fall bei der am Freitag mittig auf Schallplatten gegebenen 2. Sinfonie Beet- hovens, ohne volkstümliche kurze Erläuterung vermag der Durchschnittshörer mit diesem unergänglichen Dokument ge- ringer Triumpfes nicht viel zu beginnen. Dem 1. Mai trug der Rundfunk verschiedentlich Rechnung, doch in einer Art, die für den Nicht-Sozialisten tragbar blieb. Indessen hörten wir die Rezitationen „Ihr Werte alle...“ nicht. Das „Sozialismus“ vom Samstagabend war ganz schlecht ver- ständlich. Stravinskys „Winterabend“ vom Mittwoch zeigte, wie wenig in Berlin, Paris oder London noch eigene Seelen- schwünge vorhanden sind. Der Vortrag Dr. Adlers, ob Charakterzüge angeboren sind, zeigte zum mindesten, was eine gute Erziehung im Leben bedeutet. Anerkennung verdient, daß der Rundfunk die Kämpfenden Ideen zur Behebung der Ar- beitslosigkeit auf dem Wege eines gewissen zufälligen Lohns zur Diskussion stellt. Wir müssen den Arbeitslosen zeigen, daß uns ihr Los tief innerlich berührt, ja, daß es

Hauptproblem aller beret ist, die noch Brot und Verdienst haben. Die Verbindungsfäden zur Seele der verzweifenden Mitmenschen dürfen nicht abreißen und eine besondere Mis- sion hat hier in der Tat der Rundfunk zu erfüllen.

Sportredie.

Stuttgarter Tagung des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes.

Der Stuttgarter Verbandstag des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes brachte eine Aussprache über das Spielsystem. Das neue Spielsystem hat nun folgende Fassung: 1. Die B.L. wird innerhalb der bestehenden acht Gruppen auf 10 Vereine erhöht. In diesem Jahre treten zu den ersten 7 B.L.-Vereinen die zwei besten Kreisligameister. Der achte Verein der B.L. trägt ein Entscheidungsspiel gegen den an 3. Stelle stehenden Kreisligameister auf neutralem Platz aus. Für die Folge steigen dann jeweils zwei Vereine ab und die beiden besten Kreisligameister auf. 2. Nach Abschluß der Verbandsspiele spielen die Ersten und Zweiten jeder Gruppe in zwei Abteilungen zu acht Vereinen innerhalb des Ver-

bandsgebietes. Die Zusammenlegung der beiden Abteilungen wird jährlich geändert. Die beiden Abteilungsleiter sind die zwei ersten Vertreter für die D.F.B.-Reiserschaft. Sie ermitteln in einem Entscheidungsspiel den Süddeutschen Rei- ser. Die an zweiter Stelle stehenden Vereine der beiden Ab- teilungen und der Verbandsspielleiter ermitteln in zwei Entscheidungsspielen den dritten Vertreter zur D.F.B.-Rei- serschaft. Das Los entscheidet, welche der drei Vereine zuerst spielen. Das System wird auf drei Jahre festgelegt.

Hinweise

Calmbach, 12. Mai. Der Gau Mittelbaden des Stahlhelm hält seinen diesjährigen Gauappell am Dimmelsahrtfest in Calmbach ab. Eine Reihe älterer und jüngerer Ortsgruppen wird erscheinen. In Verbindung mit dem Appell findet in Calmbach und Höfen Kirchengang und Kranzulierrichtung an den Kriegerdenkmälern statt. Ferner finden Wettbewerbe, und zwar vormittags in Calmbach und nachmittags in Höfen statt. Am Nachmittag werden in Calmbach und Höfen außer- dem Wettbewerbsveranstaltungen abgehalten. Es ist dies das erste Mal, daß sich die Mitglieder des Stahlhelms in größerer An- zahl gesammelt im Gauappell zeigen.

Amtsgericht Neuenbürg. Im Konturs-Verfahren

über das Vermögen der Firma
Geschw. Flum (Karl und Antonie Flum), Buch-
handlung in **Wildbad**,
ist Vergleichstermin bestimmt auf
Donnerstag den 28. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des
Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Den 11. Mai 1931.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege werden am **Mittwoch den 13. d. M.,**
vormittags 10 Uhr, in **Feldbrennach**
1 Sofa und 1 Nähmaschine
öffentlich gegen bar versteigert.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ferner in **Conweiler** nachmittags 1 Uhr:
**1 Pferd, Braunwallach, 12jährig, 20 Bund Rosen-
und Baumpfähle und 5 Hühner und 1 Hahn.**
Zusammenkunft beim Rathaus.
Reibel, Gerichtsvollzieher.

Landwirtsch. Bezirksverein Neuenbürg. Mitglieder-Versammlung

in **Neuenbürg** am **Sonntag den 17. Mai 1931, nach-
mittags 2 1/2 Uhr,** in der städt. Festhalle.
Tages-Ordnung:
1. Vereinsangelegenheiten.
2. Vortrag von Herrn **Finanzminister Dr. Dehlinger**
über „Die Aufgaben der wirt. Landespolitik“.
3. Ausgabe der Preisurkunden der letzten staatl. Bezirks-
rindviehschau.
Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des
Vereins sind freundlichst eingeladen.
Den 7. Mai 1931. Vereinsvorsitzend **Weiβ.**

Sämtliche in dieser Woche bei uns gekauften
AUSSTEUER-ARTIKEL
wie Wäsche, Weißwaren, Bett- und Tischwäsche, Taschen-
tücher, Handtücher etc. im Betrag von Mk. 2.- aufwärts
werden von zwei Stückerinnen in unserem Hause auf Haid
& Neu-Nähmaschinen
kostenlos mit Monogram oder Buchstaben bestickt!
Alleinverkauf der Haid & Neu-Nähmaschinen:
P. Göhner, Pfalzheim, Bleichstr. 32 gegenüb. d. Schwarzw. Schule
Unser Lichthof steht im Zeichen des Frühlings.
Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerten **Innen-Dekoration!**
HERMANN
Wronker
AKT.-GES. PFORZHEIM

Obernhausen.
Geschäfts-Empfehlung.
Hiermit bringe ich der Einwohnerschaft von
Obernhausen und Umgebung zur gest. Kenntnis,
daß ich ab 12. ds. mein Geschäft
**Gasthaus zur „Sonne“**
in **Obernhausen**
wieder übernommen habe.
Es wird mein bestes Bestreben sein, meine ver-
ehrte Kundschaft prompt zu bedienen und ich bitte,
daß man mir dasselbe Vertrauen wie früher ent-
gegenbringen wird.
Achtungsvoll!
Wilhelm Dittus Wtw.

Schömburg, den 11. Mai 1931.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem
Leiden unsere liebe, gute
Marta
im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Georg Oehlschläger,**
Familie **Fritz Bauer.**
Beerdigung: Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr.

Rapsenhardt, den 12. Mai 1931.
Todes-Anzeige.
Sonntag nacht entschließ nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegeroater und Großoater
Christian Lötterle,
Wegzer und Alt-Röhleswirt,
im Alter von nahezu 75 Jahren.
In tiefer Trauer:
Dorothea Lötterle.
Familie **H. Huber, Pforzheim.**
Familie **Fr. Keiser zum „Röhle“, Rapsenhardt.**
Familie **E. Reppler, Rapsenhardt.**
Familie **Georg Lötterle, Rapsenhardt.**
Familie **S. Lötterle, Amerika.**
Familie **W. Lötterle, Amerika.**
Luise Lötterle, Amerika.
Christian Lötterle, Rapsenhardt.
Beerdigung findet am **Donnerstag, 14. Mai,**
nachmittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter
und Tochter
Wilhelmine Knöller,
43 Jahre alt, wurde nach kurzer, schwerer Krank-
heit heute nacht von Gott abgerufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Wilhelm Knöller, Kanalmeister.**
Die Kinder: **Alfred, Anneliese und Werner.**
Die Mutter: **Wilhelmine Knöller, Witwe.**
Kotenbach, den 12. Mai 1931.
Beerdigung am **Donnerstag nachm. 1/3 Uhr**
in Höfen ab Elternhaus, Abgang in **Koten-
bach 1/2 Uhr.**

Täglich eintreffend
frische
Spargel
bei
Lebensmittelhaus.
indemann
Neuenbürg, Telefon 191

Birkenfeld.
Stroh
hat zu verkaufen.
Emil Dobelmann.
Obernhausen.
Eine junge
Ruß- und
Fahrkuh
verkauft
Gottfried Schempf.

Forstamt Langenbrand.
Schichterbholz- und
Reis-Berkauf.
Am **Samstag den 16. Mai**
1931, nachmittags 5 Uhr, in
**Neuenbürg im Gasthaus „Ge-
mania“** aus Staatswald **Kohl-
brunnen, Buchkopf, Keitweg,**
Engthalde, Säghopf, Neumad,
Happen und Erzwald Km. 2.
9 Schtr. 205 Klosh. Ausf. 41
Cl., 11 fbr. Laubh. u. 237
Radlh. (kein Losverzeichnis,
1-2 Wald-Nr. je 1 Los) sowie
1200 gesch. La. u. Bu.-Werk
in 26 Flächenlösen. (Zurh.
Reisfach-dann Schichterbholz-
Berkauf.)
Ebro-Schuhcreme
für jeden Schuh!

Geht Fische!
auch bei wärmerer
Witterung.
Heute eingetroffen
Früher
Kablian
Pfund **20** Pfg.
Kablian-Filet
Pfund **40** Pfg.
Für den
Abend-Tisch:
Algenner
Stangenkäse
Pfund **38** Pfg.
Edamer
Pfund **70** Pfg.
Schweizerkäse
1/4 Pfd. **37** Pfg.
Neu:
Schnittlauch- und
Tomatenkäse
Schacht. 6 Port.
50 Pfg.
Rotwurst
1/4 Pfund **15** Pfg.
Reitwurst
Stück **18** Pfg.
Leber- und Blut-
wurst
Stück **25** Pfg.
Salami
1/4 Pfund **35** Pfg.
Speck, geräuchert
Pfund **80** Pfg.
5 Prozent Rabatt!
Pfannkuch
**Zimmer-Schießen-
Verein**
Neuenbürg
Morgen **Mittwoch**
1. Becher-Schießen.
Ich versende unter Nachnahme
meine hochfeine, auf der großen
D.L.G. Ausstellung in Köln mit
1. Preis ausgezeichnete **Bilger's**
Marken-Tee
Butter
Nr. **0 M. 1.60, Süßrahm-Tee-**
butter Nr. 1 M. 1.52 d. Pfund
porto- und verpackungsfrei ins
Haus oder Expedit. Versand in
9 Pfd.-Paketen zu obigen Preisen;
bei 3 1/2 u. 6 Pfd.-Pak. 9 Pfg. d. Pfd.
Portozuschlag. Sehr **feinreich**
und **sparsam** im Verbrauch.
M. BILGER, Zentral-Molkerei,
Aldingen 3 bei Spaichg.
Birkenfeld.
Verkaufe mein zwei
Dreizimmer-
Wohnhaus
bei der Sonne.
Rathausgasse 17.
Zu verkaufen:
1 Bandschleifmaschine 250 m
lang,
1 Drehstrommotor 4 PS.,
5 Furnierblöcke m. Eisen-
spindel und Zulagen,
2 Hobelbänke,
1 Leimofen m. Warmwasser-
heizung,
2 Särensperner,
1 Handwagen.
Adolf Scholz, Pforzheim,
Fähringer Allee 8.
Gräfenhausen.
Zu verkaufen 100 Liter
Weißwein
(Taylor).
Hauptstr. 17.
Gefangbücher
C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

